

Zürcher Medizingeschichtliche Abhandlungen

herausgegeben vom
Medizinhistorischen Institut
der Universität Zürich

Band 300

Thomas Immanuel Roy

**Die Einführung der Hausarztmedizin
in die Ausbildung
an der Medizinischen Fakultät Zürich**

Shaker Verlag
Aachen 2009

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Zürich, Univ., Diss., 2008

Den Mitgliedern der Zürcher Arbeitsgruppe für Hausarztmedizin gewidmet.

Copyright Shaker Verlag 2009

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-8030-7

ISSN 0514-4264

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Einführung der Hausarztmedizin in die Ausbildung der Medizinischen Fakultät Zürich von Thomas I. Roy

Zusammenfassung

Der technische Fortschritt nach dem Zweiten Weltkrieg führte in der Medizin wie in anderen Bereichen zu einer starken Spezialisierung. Die Machbarkeit der allgemeinmedizinischen Tätigkeit im herkömmlichen Sinn war in Frage gestellt. Ab 1948 entstanden in mehreren Ländern Zusammenschlüsse von Allgemeinpraktikern. In der Schweiz erreichten 1966 die ersten Vorreiter die Einführung des Facharzt-Titels für Allgemeinmedizin (FMH). 1977 wurde die Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin gegründet. Eines ihrer Anliegen war der Einbezug der Hausarztmedizin in die Medizinerbildung.

In Zürich hatten sich bereits zuvor mehrere Hausärzte zusammengeschlossen mit dem Ziel, den Anteil an qualifizierten Allgemeinmedizinern in der Gesamtärzteschaft zu heben. Das Lehrangebot, das bis 1979 verwirklicht wurde, umfasste Vorlesungen von Hausärzten, Gespräche von Praktikern mit Studenten und die Möglichkeit, einen Teil des Wahlstudienjahres in einer allgemeinärztlichen Praxis zu absolvieren.

Durch die 1981 revidierte Medizinalprüfungsverordnung wurde eine koordinierte Lehrveranstaltung über allgemeinmedizinische Fragen obligatorisch. In Zürich wurde 1982 ein zweitägiger Blockkurs in Allgemeinmedizin und später zudem ein Gruppenunterricht in hausärztlichen Praxen eingeführt. Da die Zeit für einen Lehrstuhl nicht reif war, bildete man 1984 die „Fakultäre Instanz für Hausarztmedizin (FIHAM)“.

Wesentlich für diesen Teilerfolg waren günstige Randbedingungen, wie sie die ersten Pioniere noch nicht angetroffen hatten: Es kamen Impulse aus den Nachbarländern. Die WHO förderte die medizinische Grundversorgung weltweit. Es machte sich Kritik an der einseitig biomechanischen Denkweise der Schulmedizin bemerkbar. Die Allgemeinärzte entwickelten ein neues, eigenständiges Berufsbild und ein gestärktes Selbstbewusstsein.

Neben diesen Voraussetzungen brauchte es die Entschlossenheit einiger weniger, die im entscheidenden Moment die Gelegenheit nutzten, um die Allgemeinmedizin in der Medizinerbildung zu verankern.

Introduction of General Practice into Medical Education at the Faculty of Medicine at Zurich

Summary

Due to a continually decreasing proportion of general practitioners, the first efforts to upgrade the status of general medical practice in Switzerland were made by a few individuals in the 1960's. This led to the establishment of a specialist title for the general practitioner. By the 1970's a widespread movement had developed and in 1977 the Swiss Society for General Medical Practice (SGAM) was founded.

The lengthy struggle to institutionalize general medical practice at the University of Zurich is described in detail. The revised medical school regulations of 1980, which required new educational programs for general medicine, were of central importance. Mandatory courses for general medical practice were introduced in 1986 but without creating a special professorship.

This partial success of the family physicians was greatly influenced by several factors directly related to the recent past: besides forces active within the medical school faculty and the various medical societies, larger political trends toward better health care and better education played an important part. The individuals involved also had a large influence on the course of events.